

**GUTE
ARBEIT.**

**GUTE
ZAH-
LEN.**



HSH
NORDBANK

KENNZAHLEN

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

(Mio. €)	Januar – März 2017	Januar – März 2016
Ergebnis vor Restrukturierung und Privatisierung	185	40
Ergebnis vor Steuern	128	-36
Konzernergebnis	104	-44

BILANZ

(Mrd. €)	31.03.2017	31.12.2016
Bilanzielles Eigenkapital	5,1	5,0
Bilanzsumme	85,3	84,4
Geschäftsvolumen	94,0	93,2

KAPITALQUOTEN¹⁾ & LEVERAGE RATIO

(%)	31.03.2017	31.12.2016
CET1-Kapitalquote	14,9	14,1
Kernkapitalquote	18,9	18,7
Eigenmittelquote	26,1	24,8
Leverage Ratio	6,5	7,0

BESCHÄFTIGTE

(gerechnet in Vollzeitbeschäftigten)

	31.03.2017	31.12.2016
Gesamtzahl	2.083	2.164
Inland	1.988	2.068
Ausland	95	96

LANGFRIST-RATINGS

	Ungarantierte Verbindlich- keiten	Garantierte Verbindlich- keiten ²⁾	Öffentliche Pfandbriefe	Hypotheken- pfandbriefe	Schiffs- pfandbriefe
Moody's	Baa3 dev. ³⁾	Aa1 stable	Aa2	Aa3	Baa2
Fitch	BBB- neg.	AAA stable	-	-	-

¹⁾ Gemäß phasengleicher Rechnung nach den Vorschriften der Capital Requirements Regulation (CRR).

²⁾ Von der Gewährträgerhaftung gedeckte Verbindlichkeiten.

³⁾ dev.: Developing (in Entwicklung).

Durch Rundungen können sich im vorliegenden Bericht geringfügige Differenzen bei Summenbildungen und Prozentangaben ergeben.

IN- HALT

2 HSH NORDBANK IM ÜBERBLICK

**4 GESCHÄFTLICHE ENTWICKLUNG
ZUM 31. MÄRZ 2017**

- 4 Geschäftsverlauf im Überblick
- 9 Ertragslage
- 11 Vermögens- und Finanzlage
- 14 Segmentergebnisse
- 17 Ausblick

19 KONTAKT/IMPRESSUM

Hinweis:

Bei der vorliegenden Finanzinformation des HSH Nordbank Konzerns zum 31. März 2017 handelt es sich um eine freiwillige Publikation, die nicht alle Rechnungslegungsanforderungen an die Zwischenberichterstattung für kapitalmarktorientierte Unternehmen erfüllt. Es wurden die Ansatz- und Bewertungsvorschriften auf Basis der IFRS zugrunde gelegt.

HSH NORDBANK IM ÜBERBLICK ZUM 31. MÄRZ 2017

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

(Mio. €)	Januar – März 2017	Januar – März 2016	Veränderung in %
Zinserträge	954	898	6
Negative Zinsen aus Geldanlagen und Derivaten	-73	-32	> 100
Zinsaufwendungen	-636	-707	-10
Positive Zinsen aus Geldaufnahmen und Derivaten	72	26	> 100
Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten	-27	-33	18
Zinsüberschuss	290	152	91
Provisionsüberschuss	18	25	-28
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-6	1	> -100
Handelsergebnis	87	33	> 100
Ergebnis aus Finanzanlagen	5	61	-92
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen	1	-	> 100
Gesamtertrag	395	272	45
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-99	-73	36
Sicherungswirkung aus Kreditderivat Zweitverlustgarantie	43	34	26
Verwaltungsaufwand	-136	-144	-6
Sonstiges betriebliches Ergebnis	27	13	> 100
Aufwand für Bankenabgabe und Einlagensicherung	-45	-62	-27
Ergebnis vor Restrukturierung und Privatisierung	185	40	> 100
Ergebnis aus Restrukturierung und Privatisierung	-16	-14	-14
Aufwand für öffentliche Garantien	-41	-62	-34
Ergebnis vor Steuern	128	-36	> 100
Ertragsteuern	-24	-8	> 100
Konzernergebnis	104	-44	> 100
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	-	-	-
Den HSH Nordbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	104	-44	> 100

BILANZ
AKTIVA

(Mio. €)	31.03.2017	31.12.2016	Veränderung in %
Barreserve	7.517	3.491	>100
Forderungen an Kreditinstitute	3.620	4.192	-14
Forderungen an Kunden	49.682	50.910	-2
Risikovorsorge	779	1.142	-32
Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie	244	199	23
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	685	508	35
Aktivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge	340	403	-16
Handelsaktiva	4.626	5.433	-15
Finanzanlagen	15.725	15.493	1
Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen	12	13	-8
Immaterielle Vermögenswerte	13	14	-7
Sachanlagen	235	236	-0
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	12	12	-
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	917	1.382	-34
Laufende Ertragsteueransprüche	54	65	-17
Latente Steueransprüche	730	767	-5
Sonstige Aktiva	106	105	1
Summe Aktiva	85.297	84.365	1

PASSIVA

(Mio. €)	31.03.2017	31.12.2016	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10.399	9.501	9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	42.449	40.172	6
Verbriefte Verbindlichkeiten	16.111	16.624	-3
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	256	290	-12
Passivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge	699	786	-11
Handelsspassiva	5.213	5.981	-
Rückstellungen	1.452	1.521	-5
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	66	65	2
Laufende Ertragsteerverpflichtungen	58	87	-33
Latente Steerverpflichtungen	7	7	100
Sonstige Passiva	898	845	6
Nachrangkapital	2.610	3.536	-26
Eigenkapital	5.079	4.950	3
Grundkapital	3.018	3.018	-
Kapitalrücklage	75	75	-
Gewinnrücklagen	1.692	1.617	5
Neubewertungsrücklage	150	127	18
Rücklage aus der Währungsumrechnung	54	60	-10
Konzernergebnis	104	67	55
Gesamt vor Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	5.093	4.964	3
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-14	-14	-
Summe Passiva	85.297	84.365	1

GESCHÄFTLICHE ENTWICKLUNG ZUM 31. MÄRZ 2017

GESCHÄFTSVERLAUF IM ÜBERBLICK

Jahresauftakt den Erwartungen entsprechend solide

Das erste Quartal 2017 ist plankonform verlaufen und mit diesem insgesamt erfreulichen Start in das wichtige Jahr 2017 trägt die Bank im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu einem erfolgreichen Eigentümerwechsel bei. Nach der EU-Entscheidung vom 2. Mai 2016 zur Wiedererhöhung der von den Ländereignern gewährten Zweitverlustgarantie sowie den bedeutenden, bereits im vergangenen Geschäftsjahr umgesetzten Strukturmaßnahmen liegt der Fokus im Jahr 2017 auf dem kommenden Eigentümerwechsel.

In diesem Zusammenhang sind folgende Kernthemen hervorzuheben:

- **Privatisierung:** Die Bank hat ihre Eigentümer intensiv im Privatisierungsprozess unterstützt und die erste Phase, die mit Abgabe indikativer Angebote interessierter Investoren am 31. März 2017 endete, positiv abgeschlossen.
- **Kernbank:** Die Neugeschäftsaktivitäten verlaufen erwartungsgemäß und wurden aktiv vorangetrieben. Im Vordergrund stand dabei die Gewinnung von Neugeschäft mit angemessenem Ertrags- und Risikoprofil mit dem Schwerpunkt im Unternehmenskunden- und Immobilienbereich.
- **Abbauportfolio:** Die Restrukturierungsaktivitäten im Shipping-Bereich wurden im Rahmen der eng gesetzten Grenzen der Zweitverlustgarantie der Länder konsequent forciert. Die durch Altlasten bedingte hohe NPE-Quote sinkt – nicht zuletzt wegen des konsequenten Portfolioabbaus – erwartungsgemäß von 17,5% auf 16,5%.
- **Kostenprogramm:** Vorgesehene Kostenpotenziale sind erwartungsgemäß gehoben worden, die CIR beträgt 32,2%.
- **Kapital und Liquidität:** Bedeutende Steuerungskennzahlen im Bereich Kapital und Liquidität sind weiterhin auf einem hohen Niveau. So beträgt die CET1-Quote 14,9% und die LCR 203%.

Insgesamt hat die Bank die ersten drei Monate im Geschäftsjahr 2017 in einem teilweise herausfordernden Umfeld mit einem zufriedenstellenden Ergebnis abgeschlossen, das von einer positiven operativen Entwicklung der Kernbank, von der Realisierung stiller Reserven sowie den strukturell bedingten Belastungen der Abbaubank geprägt war.

Stringente Umsetzung der EU-Maßnahmen

Die Bank hat unmittelbar nach der EU-Entscheidung mit der Vorbereitung und Umsetzung der Strukturmaßnahmen begonnen. In diesem Zusammenhang wurde bereits zum 30. Juni 2016 ein Portfolio notleidender Schiffskredite in Höhe von 5 Mrd. € an die ländereigene hsh portfoliomanagement AöR veräußert. Dadurch konnte die Bank von einem Teil der Altcredite im Bereich Shipping befreit werden, die im Zuge der signifikanten Geschäftsausweitung bis zum Jahr 2009 eingegangen wurden. Gleichwohl verfügt die Bank aufgrund der komplexen Abrechnungsbedingungen des Garantievertrags sowie einer im Rahmen der EU-Entscheidung im Verhältnis zum gesamten

NPE-Volumen nur geringen Entlastung weiterhin über einen sehr hohen Bestand an Altlasten, der den Privatisierungsprozess erschwert und dessen Abbau konsequent fortgesetzt wird. Des Weiteren wurde die Holdingstruktur im zweiten Quartal 2016 etabliert, wodurch eine deutliche Entlastung der operativen HSH Nordbank von Garantiegebühren umgesetzt wurde.

Im zweiten Halbjahr 2016 hat die Bank zudem mit intensiven Vorbereitungen für die geplanten Portfolioverkäufe am Markt begonnen. Im Zuge der Umsetzung der EU-Entscheidung wurde der Verkauf leistungsgestörter Kredite in Höhe von bis zu 3,2 Mrd. € am Markt genehmigt. In diesem Zusammenhang hat die Bank geeignete Portfolios selektiert, die sukzessive am Markt veräußert werden (Marktportfolio). Durch den Abbau der NPE-Portfolios wird die Portfolioqualität kontinuierlich verbessert und die Bank weiter von hohen Altlasten befreit. Das definierte Marktportfolio besteht aus den nicht-strategischen Altportfolios Aviation, kontinentaleuropäische Gewerbeimmobilien (Skandinavien, Niederlande, Deutschland) sowie weitere internationale Immobilien und Energy. Zudem wurden Engagements aus dem Shipping-Portfolio ausgewählt.

Bisher wurden rund 2,3 Mrd. € des selektierten Portfolios veräußert bzw. getilgt. Hiervon entfielen 1,64 Mrd. € auf die erste Tranche des Marktportfolios, welche insbesondere Flugzeugfinanzierungen und kontinentaleuropäische Gewerbeimmobilien umfasste. Weitere 0,7 Mrd. € wurden im Rahmen weiterer Einzelverkäufe (Energy-Finanzierungen) sowie durch Tilgungen eines großen Einzelengagements in Großbritannien erzielt.

Weitere Details zu der EU-Entscheidung und ihren Auswirkungen auf die HSH Nordbank enthält der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2016 insbesondere in dem Kapitel „Prognose-, Chancen- und Risikenbericht“ im Abschnitt „Prognosebericht mit Chancen und Risiken“.

Privatisierungsprozess hat begonnen

Nach dem Zusagenkatalog der Bundesrepublik Deutschland gegenüber der EU-Kommission, auf dem die EU-Entscheidung beruht, ist eine Veräußerung der HSH Nordbank AG bis zum 28. Februar 2018 vorgesehen. Diese Veräußerungsfrist ist mit Unterzeichnung eines Kaufvertrags (Signing) gewahrt. Der dingliche Übergang der Aktien an einen Erwerber (Closing) kann zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen. Vor dem Hintergrund dieser Privatisierung setzt die Bank seit dem zweiten Halbjahr 2016 konsequent strukturelle, organisatorische und personelle Maßnahmen um. Diese Maßnahmen tragen insgesamt zu einer verbesserten Finanz- und Risikosituation der Bank bei und bilden die Basis für eine nachhaltig tragfähige Struktur sowie ein zukunftsfähiges Geschäftsmodell der HSH Nordbank, das sich durch steigende Kapitalquoten, gute Liquiditätskennzahlen und erhöhte Effizienz auszeichnet.

Gleichzeitig ist die von den Ländereignern Hamburg und Schleswig-Holstein der HSH Nordbank im Jahr 2009 gewährte Garantie – als wesentlicher Bestandteil der seinerzeit nötigen Rekapitalisierung – komplex, wodurch die Neuausrichtung der Bank und der Privatisierungsprozess erschwert werden. So sind die ursprünglich von den Eigentümern angestrebten Verbesserungen aus heutiger Sicht aufgrund der bestehenden Kapitalstruktur nur teilweise geeignet gewesen, den Anteil des hohen NPE-Volumens signifikant zu reduzieren. Die seinerzeit erhaltene Zweitverlustgarantie hat damals keine direkte liquiditätswirksame Kapitalstärkung bewirkt, auf deren Basis ein notwendiger, beschleunigter Abbau leistungsgestörter Kredite hätte vorgenommen werden können. Stattdessen führen komplexe Abrechnungsbedingungen des Garantievertrags dazu, dass ökonomisch sinnvolle Abbaumaßnahmen nur eingeschränkt durchgeführt werden können. Des Weiteren haben bislang an die Garantiegeber geleistete Garantieprämien in Höhe von insgesamt 3,2 Mrd. € die für potenzielle Verlustabsorption vorhandene Kapitalbasis belastet. Damit erweist sich die Rekapitalisierung der HSH Nordbank aus der Zeit der Finanzmarktkrise in Form der Zweitverlustgarantie in Höhe von 10 Mrd. € im Vergleich zu einer damals liquiditätswirksamen Kapitalstärkung aus heutiger Sicht und im Rückblick sowie unter ökonomischen Aspekten als weniger vorteilhaft.

Mit der am 23. Januar 2017 veröffentlichten Verkaufsanzeige der Ländereigner hat der offizielle Teil der Privatisierung der HSH Nordbank begonnen. Im ersten Quartal 2017 schreitet der Privatisierungsprozess erwartungsgemäß voran. Interessierte Investoren haben bis zum 31. März 2017 indikative Angebote abgegeben, die anschließend durch die Ländereigner sorgfältig geprüft wurden. Damit ist die erste Phase des Privatisierungsverfahrens positiv abgeschlossen worden. Die HSH Nordbank AG unterstützt ihre Eigentümer weiterhin intensiv im Rahmen des Verkaufsprozesses. Für die zweite, im April 2017 gestartete Due-Diligence-Phase werden ausführliche Verkaufsunterlagen aufbereitet, Datenräume umfangreich befüllt und Vorbereitungen für den bilateralen Austausch mit allen Interessenten getroffen.

Des Weiteren wurden bereits im zweiten Halbjahr 2016 organisatorische Veränderungen auf den Weg gebracht. Insbesondere wurden Portfolios zwischen der Kern- und der Abbaubank realloziert sowie die Berichtsstrukturen des Konzerns und damit auch die Segmentstruktur angepasst.

Weitere Informationen zur Portfolioreallokation und Änderung der Segmentstruktur enthält der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2016 der HSH Nordbank im Kapitel „Wirtschaftsbericht“ im Abschnitt „Segmente“.

Positive Neugeschäftsentwicklung in wettbewerbsintensivem Umfeld

Neben den Vorbereitungen im Privatisierungsprozess hat die Bank im ersten Quartal 2017 ihre operativen Geschäftsaktivitäten intensiv und plankonform vorangetrieben. Im Vordergrund stand dabei die Gewinnung von Neugeschäften mit angemessenem Ertrags- und Risikoprofil in einem anhaltend anspruchsvollen Marktumfeld. Das Neugeschäft der Kernbank hat sich in den ersten drei Monaten des Jahres 2017 gut entwickelt und liegt im Rahmen der Erwartungen. Es belief sich auf 2,2 Mrd. € und übersteigt damit spürbar den gleichen Vorjahreszeitraum (1,7 Mrd. €).

Aufgeteilt nach Segmenten liegt das Neugeschäft im Immobilienbereich aufgrund der guten Marktpositionierung spürbar oberhalb des Vorjahres wie auch des geplanten Werts. Im Unternehmenskundenbereich steigt das Neugeschäft im Vorjahresvergleich ebenfalls. Die Entwicklung bleibt jedoch von anhaltend intensivem Wettbewerb geprägt. Die gezielte Aussteuerung des Risikoprofils im Segment Shipping führt generell zu äußerst selektiven Neugeschäftsabschlüssen in diesem Bereich.

Der Anteil der ausgezahlten Neukredite am abgeschlossenen Neugeschäft (Auszahlungsquote) ist im ersten Quartal 2017 leicht gesunken. Die in dem wettbewerbsintensiven Umfeld erzielten Zinsmargen entwickeln sich stabil, verfehlen zurzeit jedoch noch das Ambitionsniveau. Das Cross-Selling-Ergebnis aus verschiedenen Bankdienstleistungen über die Kreditfinanzierung hinaus entwickelte sich im ersten Quartal 2017 erfreulich und lag merklich über den Erwartungen. Dazu haben planübersteigende Kreditprovisionen aus Restrukturierungen, Anlageprodukte sowie Erträge im Derivategeschäft mit Kunden positiv beigetragen.

Forcierter Abbau der Altbestände

Die risikokonforme und wertschonende Reduzierung der Altbestände in der Abbaubank wird im Rahmen der restriktiven Garantiebedingungen auch nach dem starken Rückgang im vergangenen Geschäftsjahr in den ersten drei Monaten des Jahres 2017 stringent fortgesetzt. Neben dem Portfolioabbau im Rahmen einzelner Verkäufe werden weitere Markttransaktionen vorbereitet, um einen sukzessiven Volumensrückgang im laufenden Geschäftsjahr zu erreichen und die NPE-Quote plankonform zu reduzieren.

Im anhaltend sehr schwierigen Marktumfeld steht insbesondere der Abbau notleidender Schiffsfinanzierungen weiter im Fokus. Zusätzlich zu den üblichen Instrumenten der Restrukturierung werden Ansätze wie strukturierte Lösungen und Portfoliotransaktionen erwogen und als mögliche Abbauplätze weiterentwickelt. Dabei mehrten sich auf den wesentlichen Schifffahrtsmärkten erste Anzeichen für eine einsetzende Erholung. So zogen die Charraten im ersten Quartal 2017 insbesondere in den Segmenten Container und Massengutfrachter spürbar an und die Aktivität auf den Secondhandmärkten nahm zu. Ob sich daraus bereits eine nachhaltige Erholung entwickelt, die dann auch die Schiffswerte und folglich auch die Ertragslage der Bank positiv beeinflusst, bleibt jedoch abzuwarten.

Kostenprogramm wird stringent umgesetzt

Das laufende Kostensenkungsprogramm wirkt dem zunehmenden Ertragsdruck im wettbewerbsintensiven Bankenmarkt sowie den steigenden Aufwendungen für regulatorische Anforderungen entgegen. Demgegenüber stehen erhebliche zusätzliche Aufwendungen, die im Rahmen der Privatisierung für Beratungsdienstleistungen, Datenräume und Prüfungshandlungen anfallen.

Bei der Umsetzung der steuerbaren operativen Kostenmaßnahmen macht die Bank im ersten Quartal 2017 die geplanten Fortschritte. So konnten die auf Basis der umgesetzten organisatorischen und prozessualen Optimierungen erwarteten Kostenpotenziale entsprechend realisiert werden. Ergänzend hat die Reduzierung insbesondere von Rechtsberatungs-, Grundstücks- und sonstigen personalnahen Sachkosten zum gezielten Sachkostenmanagement beigetragen. Bei den Personalkosten konnte der geplante Abbau bereits zum großen Teil mit Mitarbeitern vertraglich vereinbart werden.

Steuerungssystem und definierte Steuerungsgrößen des IFRS-Konzerns

Das integrierte Steuerungssystem der Bank ist darauf ausgerichtet, die zentralen Werttreiber – Ertrag, Effizienz/Kosten und Rentabilität, Risiko, Kapital und Liquidität – zielgerichtet zu steuern. Dafür nutzt die Bank ein risikoadjustiertes Kennzahlensystem, das eine einheitliche und effektive Steuerung der Gesamtbank, Kernbank und der Abbaubank sicherstellt. Die Steuerung des HSH Nordbank Konzerns erfolgt dabei im Wesentlichen auf der Basis von Konzernzahlen nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) bzw. nach einschlägigen bankaufsichtsrechtlichen Vorschriften.

Im Rahmen der Lageberichterstattung konzentriert sich die Bank auf die bedeutsamsten Steuerungskennzahlen zu den einzelnen Werttreibern des IFRS-Konzerns. Dabei liegt der Fokus zum einen auf der Entwicklung dieser Kennzahlen im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum und zum anderen auf deren erwarteter Entwicklung im weiteren Verlauf des Jahres 2017. Im Berichtsjahr 2016 hat die HSH Nordbank das interne Steuerungssystem fokussiert und im Einklang mit den gesetzlichen Anforderungen (SREP, BCBS 239) weiterentwickelt. Ein Schwerpunkt der Weiterentwicklung lag dabei auf der integrierten Sicht auf Finanz- und Risikokennzahlen in einem

standardisierten und ganzheitlichen Management-Reporting. Dieses wird zur Finanzressourcensteuerung und -allokation durch das Gesamtbanksteuerungs-Komitee sowie zur Steuerung der Geschäftsfelder verwendet.

Weitere Informationen zum Steuerungssystem und zu definierten Steuerungsgrößen des HSH Nordbank Konzerns, der Kernbank und der Abbaubank sowie Angaben zu der für das Gesamtjahr 2017 erwarteten Entwicklung enthält der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2016 der HSH Nordbank im Kapitel „Grundlagen des Konzerns“ im Abschnitt „Steuerungssystem“ sowie im Kapitel „Prognose-, Chancen- und Risikenbericht“.

Erwartung übersteigendes Kernbank-Ergebnis

Die Kernbank, die nach der durchgeführten Portfolioreallokation im zweiten Halbjahr 2016 die strategischen Portfolios der Segmente Unternehmenskunden, Immobilien, Shipping und Treasury & Markets enthält, hat im ersten Quartal 2017 ein signifikant über Vorjahr liegendes Ergebnis vor Steuern in Höhe von 262 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 118 Mio. €) erzielt.

Dieses Ergebnis ist von einem den gleichen Vorjahreszeitraum um 134 Mio. € übersteigenden Gesamtertrag in Höhe von 378 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 244 Mio. €) positiv beeinflusst. Dazu hat einerseits der gestiegene Zinsüberschuss, in dem sich insbesondere die Entwicklung des operativen Zinsertrags sowie geplante Effekte aus der Realisierung stiller Reserven durch Verkäufe von Schuldscheindarlehen in Höhe von 174 Mio. € widerspiegeln, mit 305 Mio. € beigetragen. Andererseits leistet das Handlungsergebnis, das auch Ergebnisbeiträge aus dem operativen Kundengeschäft, der Steuerung zentraler Liquiditäts- und Marktpreisrisiken sowie Bewertungseffekte aus Kundenderivaten und zum Fair Value bewerteten Aktiva enthält, mit 52 Mio. € einen wesentlichen Beitrag.

Die gute Portfolioqualität der Kernbank mit einer niedrigen NPE-Quote von 1,7 %, ist ursächlich für die geringe Risikovorsorge, die insgesamt – 11 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: – 12 Mio. €) betragen hat. Diese wurde im garantierten Portfolio bis zur bilanziellen Vollausslastung durch die Garantie kompensiert. Unter Berücksichtigung der Kompensation sowie unter Hinzurechnung von Deviseneffekten und der Sicherungswirkung des Kreditderivats beträgt die Risikovorsorge der Kernbank nach Garantiewirkung – 5 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: – 4 Mio. €).

Das laufende Kostensenkungsprogramm wurde auch in der Kernbank planmäßig umgesetzt. Der Verwaltungsaufwand beträgt – 80 Mio. € und liegt damit spürbar unter dem gleichen Vorjahreszeitraum (– 86 Mio. €). Der Aufwand für Bankenabgabe und Einlagensicherung sowie der Aufwand für öffentliche Garantien belasten das Kernbank-Ergebnis mit – 33 Mio. € (Vorjahr: – 38 Mio. €). Dabei entfielen auf die Kernbank – 5 Mio. € und damit rund 12 % des gesamten Garantieaufwands, da die in der Kernbank durch die Zweitverlustgarantie abgesicherten Portfolios nur eine geringe Eigenkapitalbindung aufweisen.

Zu der insgesamt guten Ergebnisentwicklung haben die Segmente Immobilien mit 34 Mio. €, Unternehmenskunden mit 25 Mio. € und Treasury & Markets mit 211 Mio. € positiv beigetragen. Im Segment Shipping beträgt das Ergebnis –8 Mio. €. Die Ergebnisse wurden durch das Niedrigzinsniveau sowie den intensiven Wettbewerb im klassischen Kreditgeschäft belastet, wodurch insbesondere die Entwicklung der Neugeschäftsmargen negativ beeinflusst wurde.

Hohe Risikovorsorge in der Abbaubank

Die Abbaubank, die nach Portfolioreallokation überwiegend die zum Abbau bestimmten und leistungsgestörten Altkredite bündelt, weist zum 31. März 2017 ein strukturell erwartungsgemäß negatives Ergebnis in Höhe von –101 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: –126 Mio. €) aus. Dieses Ergebnis beinhaltet insbesondere –57 Mio. € Verwaltungsaufwand (gleicher Vorjahreszeitraum: –47 Mio. €), in dem –10 Mio. € außerplanmäßige Abschreibungen enthalten sind. Des Weiteren sind –36 Mio. € Aufwand für die Zweitverlustgarantie (gleicher Vorjahreszeitraum: –57 Mio. €) enthalten, da ein Großteil der Risikoabdeckung und somit des anrechenbaren Garantierahmens auf die Abbaubank entfällt. Der Verlust ist zudem auf den fortgesetzten Portfolioabbau sowie die Zinslosstellung von Krediten im Rahmen der Risikovorsorgebildung zurückzuführen. Dies führt zu einem weiteren Rückgang des Forderungsvolumens und dadurch zu einem weiter sinkenden Zinsüberschuss. Der Gesamtertrag der Abbaubank beträgt 22 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 20 Mio. €). Hierzu hat der Zinsüberschuss mit –13 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 19 Mio. €) sowie das Handelsergebnis mit 27 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: –8 Mio. €) wesentlich beigetragen.

Das Ergebnis vor Steuern haben ebenfalls hohe Vorsorgeaufwendungen mit –187 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: –53 Mio. €) belastet. Diese entfallen größtenteils auf Schiffskredite im Altkreditportfolio sowie auf wenige Einzelfälle im Energy-Abbauportfolio und wurden bis zur bilanziellen Vollausslastung im garantierten Portfolio kompensiert. Dagegen konnten im Immobilienportfolio der Abbaubank Wertberichtigungen aufgelöst werden. Unter Berücksichtigung der Kompensation sowie unter Hinzurechnung von Deviseneffekten und der Sicherungswirkung des Kreditderivats beträgt die Risikovorsorge der Abbaubank nach Garantiewirkung –38 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: –35 Mio. €).

Insgesamt zufriedenstellende Konzernentwicklung

Das Konzernergebnis, das sich aus den Ergebnissen der Kernbank, der Abbaubank sowie den nicht berichtspflichtigen Segmenten und Überleitungs- und Konsolidierungseffekten zusammensetzt, hat sich im ersten Quartal 2017 insgesamt zufriedenstellend entwickelt. Vor Steuern liegt es zum 31. März 2017 mit 128 Mio. € weit über dem gleichen Vorjahreszeitraum (–36 Mio. €) und übersteigt deutlich die Erwartungen. Nach Steuern beträgt das Ergebnis 104 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: –44 Mio. €).

Zu diesem Ergebnis haben die strategischen Geschäftsbereiche der Kernbank inklusive der Effekte aus der Realisierung stiller Reserven durch Verkäufe von Schuldscheindarlehen in Höhe von 174 Mio. € maßgeblich positiv beigetragen. Somit ist es gelungen, die erheblichen Belastungen in der Abbaubank, die aus Altlasten aus den Jahren vor 2009 stammen und deren Risiken durch die Garantie abgesichert werden, sowie hohe Garantie-, Restrukturierungs- und Privatisierungsaufwendungen, mehr als auszugleichen.

Um den anhaltend sehr schwierigen Marktverhältnissen in der Schifffahrt, die sich in noch nicht kostendeckenden Charraten sowie sehr niedrigen Schiffswerten zeigen, Rechnung zu tragen, waren auch im ersten Quartal 2017 hohe Wertberichtigungen für Schiffs- und Energy-Kredite insbesondere im Altkreditportfolio der Abbaubank erforderlich. Insgesamt beträgt die Risikovorsorge inklusive der Sicherungswirkung aus dem Kreditderivat (als Bestandteil der Zweitverlustgarantie) –56 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: –39 Mio. €). Aufgrund der bilanziellen Vollausslastung der Zweitverlustgarantie zum 31. März 2017 wurde die im ersten Quartal 2017 angefallene Risikovorsorge nicht mehr vollständig kompensiert.

Die im Rahmen des laufenden Kostensenkungsprogramms geplanten Kostensenkungspotenziale konnten erwartungsgemäß realisiert werden. Die Einsparerfolge wurden jedoch durch außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von –10 Mio. €, die im Zusammenhang mit den Markttransaktionen stehen, teilweise kompensiert. Weitere Ergebnisbelastungen ergeben sich durch gestiegene Restrukturierungs- und Privatisierungsaufwendungen (–16 Mio. €, gleicher Vorjahreszeitraum: –14 Mio. €), die aufgrund der vorgesehenen Personalmaßnahmen sowie durch die Vorbereitungen im Privatisierungsprozess insbesondere für Beratungsdienstleistungen, Datenräume und Prüfungshandlungen anfallen.

Auf Basis des Ergebnisses vor Steuern errechnet sich für den Konzern eine den geplanten Wert spürbar übersteigende Eigenkapitalrendite von 10,2% (31. Dezember 2016: 2,5%). Die Cost-Income-Ratio beläuft sich auf 32,2% (31. Dezember 2016: 64,8%) und liegt damit im Planvergleich auf einem deutlich besseren Niveau.

Die NPE-Quote sinkt plankonform moderat weiter. Im ersten Quartal 2017 beträgt sie 16,5% gegenüber 17,5% zum 31. Dezember 2016. Ursächlich für diese Entwicklung ist neben der leichten Erhöhung des gesamten EaD insbesondere der Abgang eines Teilportfolios im Rahmen der von der Bank im ersten Quartal 2017 durchgeführten Marktverkäufe. Der in kommenden Quartalen erwartete Portfolioabbau wird zu einem weiteren Rückgang der NPE-Quote führen und die insgesamt noch zu hohe NPE-Quote erwartungsgemäß reduzieren.

Der Bestand an leistungsgestörten Altkrediten steht im direkten Zusammenhang mit der Garantie. Neben den schwierigen Schiffsmärkten wirkten sich die komplexen Abrechnungsbedingungen des Garantievertrages in den letzten Jahren nachteilig auf den zügigen Abbau leistungsgestörter Altkredite aus. Die Coverage-Ratio verbessert sich im Rahmen der Erwartungen auf 49,2% (31. Dezember 2016: 48,4%) und spiegelt auch im ersten Quartal 2017 eine solide Abdeckung des gesamten NPE-Portfolios wider. Im Shipping-Portfolio beträgt die Coverage Ratio 58% (31. Dezember 2016: 60%).

Die harte Kernkapitalquote (CET1-Quote) beläuft sich zum 31. März 2017 auf 14,9% (31. Dezember 2016: 14,1%) und erreicht damit erneut ein aus Banksicht gutes Niveau. Damit befindet sich die CET1-Quote deutlich über dem für das Jahresende 2017 prognostizierten eigenen Mindestambitionsniveau von rund 13%. Ursächlich für diese Entwicklung sind das gute Quartalsergebnis sowie die Verringerung der RWA. Die Liquiditätskennzahlen (Survival Period: 12 Monate, LCR: 203% und NSFR: 111%) übersteigen die Planung der Bank und liegen erneut auf einem sehr guten Niveau.

Auf weitere Einzelheiten, die für den Geschäftsverlauf ursächlich waren, wird nachfolgend in den Kapiteln „Ertragslage“, „Vermögens- und Finanzlage“ und „Segmentergebnisse“ eingegangen.

BEDEUTSAME STEUERUNGSKENNZAHLEN DES KONZERNS

	31.03.2017	31.12.2016
Ergebnis vor Steuern (Mio. €)	128	121
CIR	32,2%	64,8%
RoE	10,2%	2,5%
NPE-Quote	16,5%	17,5%
Coverage Ratio	49,2%	48,4%
CET1-Quote	14,9%	14,1%
Survival Period	12 Monate	10 Monate
LCR	203,0%	229,0%
NSFR	111,0%	111,0%

ERTRAGSLAGE

Gesamtertrag gesteigert

Der Gesamtertrag steigt im ersten Quartal 2017 deutlich auf 395 Mio. € gegenüber 272 Mio. € im gleichen Vorjahreszeitraum. In den einzelnen Ertragspositionen waren dafür die folgenden Entwicklungen maßgeblich:

Zum Gesamtertrag hat der Zinsüberschuss mit 290 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 152 Mio. €) wesentlich beigetragen. Spürbar positiv wirken dabei einerseits Plan übersteigende operative Zinserträge und andererseits plankonforme Effekte aus der Realisierung stiller Reserven durch Verkäufe von Schuldscheindarlehen in Höhe von rund 174 Mio. €. Damit wurde ein großer Teil der im Gesamtjahr 2017 vorgesehenen Wertpapierverkäufe bereits im ersten Quartal 2017 umgesetzt. Das zinstragende Forderungsvolumen unterschreitet aufgrund der Entwicklung in der Abbaubank erwartungsgemäß den Vorjahreswert.

Der Provisionsüberschuss belief sich zum 31. März 2017 auf 18 Mio. € gegenüber 25 Mio. € im gleichen Vorjahreszeitraum. Ursächlich für den Rückgang ist insbesondere der Prämienaufwand für die im vierten Quartal 2016 durchgeführte synthetische Verbriefungstransaktion. Das Cross-Selling-Ergebnis entwickelte sich im ersten Quartal 2017 hingegen positiv und übersteigt spürbar den zeitanteiligen Plan.

Das Handelsergebnis hat in den ersten drei Monaten 2017 mit 87 Mio. € merklich zum Gesamtertrag beigetragen (gleicher Vorjahreszeitraum: 33 Mio. €). Die Entwicklung ist von operativen Erfolgen im Kundengeschäft (47 Mio. € inklusive der Hedge-Effekte), Effekten aus zum Fair Value bewerteten Derivaten (27 Mio. €) und Wertsteigerungen im Credit Investment Portfolio (21 Mio. €) wesentlich positiv geprägt. Belastet wurde das Handelsergebnis mit –16 Mio. € insbesondere durch das Bewertungsergebnis aus EUR/USD-Basiswaps. Gemäß Zusagenkatalog der ersten EU-Entscheidung vom 20. September 2011 betreibt die Bank keinen Eigenhandel.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen belief sich auf 5 Mio. €. Im gleichen Vorjahreszeitraum betrug es 61 Mio. € und wurde insbesondere von Realisierungsgewinnen im Rahmen von Wertpapierverkäufen in Höhe von 69 Mio. € getragen.

Anhaltend hohe Kreditrisikovorsorge

Die Risikovorsorge war in den ersten drei Monaten 2017 weiterhin von hohen Zuführungen im durch die Zweitverlustgarantie abgesicherten Altkreditportfolio geprägt. Die zusätzlichen Vorsorgeaufwendungen für Altbestände im Schiffsportfolio wurden gebildet, um den sehr schwierigen Marktentwicklungen, die sich insbesondere in noch geringen Charraten und Schiffswerten zeigen, weiter Rechnung zu tragen. Des Weiteren sind Wertberichtigungen im Energy-Portfolio der Abbaubank angefallen. In den übrigen Geschäftsbereichen blieb die Risikoentwicklung hingegen unauffällig. Das Unternehmens- und das Immobilienkundenportfolio waren in Summe von Auflösungen

der Risikovorsorge geprägt, die auf Kreditrückführungen und verbesserten Risikoeinschätzungen beruhen.

Insgesamt beträgt die Risikovorsorge vor Berücksichtigung der Kompensationswirkung durch die Garantie zum 31. März 2017–198 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: –62 Mio. €). Sie übersteigt damit deutlich das Vorjahr. Im Vorjahr hat die Bank im Zusammenhang mit der Umsetzung der EU-Entscheidung einen Großteil der Risikovorsorge bereits im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2015 verarbeitet, wodurch im ersten Quartal 2016 nur geringe Risikovorsorgebelastungen angefallen sind, weshalb die Vergleichbarkeit mit dem Vorjahr eingeschränkt ist.

Die erneut insbesondere für Altbestände gebildete Risikovorsorge wurde aufgrund der bilanziellen Vollaustattung der Zweitverlustgarantie zum 31. März 2017 im ersten Quartal 2017 nicht mehr vollständig kompensiert. Die Kompensation entfiel auf unter der Garantie abgesicherte Bestände. Unter Berücksichtigung der Sicherungswirkung aus dem Kreditderivat in Höhe von 43 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 34 Mio. €) sowie unter Hinzurechnung von Deviseneffekten und nach Kompensation durch die Zweitverlustgarantie beträgt die Risikovorsorge insgesamt –56 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: –39 Mio. €).

Aus der Sicherungswirkung der Garantie resultierte im vergangenen Geschäftsjahr insbesondere aufgrund der erfolgten Übertragung notleidender Schiffskredite in Höhe von 5 Mrd. € an die Ländereigner erstmals eine zahlungswirksame Inanspruchnahme der Garantie. Der Selbstbehalt der Bank (3,2 Mrd. €) war am Berichtsstichtag um 2,9 Mrd. € überschritten. Die Zweitverlustgarantie ist zum 31. März 2017 bilanziell voll ausgelastet (31. Dezember 2016: 9,9 Mrd. € inklusive bereits erhaltener Garantiezahlungen von 1,9 Mrd. €).

Den effektiven Zahlungen aus der Garantie stehen erhebliche, bereits geleistete Gebührenzahlungen für die Garantie gegenüber. So betragen die von der HSH Nordbank aufwandswirksam verarbeiteten und an die Garantiegeber gezahlten Prämien zum Berichtsstichtag 3,2 Mrd. € (davon rund 0,3 Mrd. € Einmalzahlungen an die HSH Beteiligungs Management GmbH). Darüber hinaus wurde im Jahr 2011 eine weitere Einmalzahlung an die Ländereigner in Höhe von 0,5 Mrd. € geleistet, die im Jahr 2012 im Wege einer gemischten Bar- und Sacheinlage wieder in die Bank eingebracht wurden. Die insgesamt geleisteten Zahlungen stellen eine erhebliche Belastung der Bank im Restrukturierungszeitraum dar.

Sonderfaktoren belasten Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand belief sich zum 31. März 2017 auf –136 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: –144 Mio. €). Dabei wirken den plankonformen Einsparerfolgen aus dem laufenden Kostensenkungsprogramm im operativ steuerbaren Personal- und Sachaufwand ungeplante Sonderabschreibungen in Höhe von –10 Mio. € entgegen.

Im Personalaufwand, der von -65 Mio. € auf -58 Mio. € spürbar zurückging, wirkte sich eine im Zuge des Stellenabbaus planmäßig weiter reduzierte Zahl der Mitarbeiter aus. Gegenüber dem Jahresultimo 2016 ging die Mitarbeiterzahl im Konzern um 81 auf 2.083 weiter zurück (gerechnet in Vollzeitärzten, VAK).

Der Sachaufwand (ohne Abschreibungen) sank auf -65 Mio. € gegenüber -71 Mio. € im gleichen Vorjahreszeitraum. Einsparungen ergaben sich insbesondere durch reduzierte Gebäudekosten. Gegenläufig bestehen weiterhin hohe Aufwendungen für die Umsetzung aufsichtlicher und rechnungslegungsbezogener Anforderungen.

Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte belaufen sich auf -13 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: -8 Mio. €). Zu der Entwicklung haben insbesondere außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von -10 Mio. € beigetragen. Diese ergeben sich im Rahmen der Neubewertungen von zu konsolidierenden Flugzeugen, die hauptsächlich im Zusammenhang mit der Markttransaktion stehen.

Sonstige Ergebnispositionen

Das sonstige betriebliche Ergebnis beträgt 27 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 13 Mio. €) und enthält vor allem Erträge aus Kostenerstattungen und Auflösungen von Rückstellungen.

Die Rückstellungen für die Jahresbeiträge zur Bankenabgabe und zur Einlagensicherung im Jahr 2017 belasten das Quartalsergebnis mit -45 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: -62 Mio. €).

Hohe Restrukturierungs- und Privatisierungskosten

Spürbare Ergebnisbelastungen ergeben sich aufgrund von Restrukturierungs- und Privatisierungsaufwendungen in Höhe von -16 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: -14 Mio. €), die im Zusammenhang mit den vorgesehenen Personalmaßnahmen sowie den Vorbereitungen im Privatisierungsprozess (u.a. Kosten für Beratungsdienstleistungen, Datenräume und Prüfungshandlungen) stehen.

Gesunkener Aufwand für die Grundprämie

Für die Grundprämie zur Zweitverlustgarantie fiel in den ersten drei Monaten 2017 ein Aufwand in Höhe von -41 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: -62 Mio. €) an. Der Rückgang der Prämie ist auf die steigende Inanspruchnahme der Zweitverlustgarantie zurückzuführen. Im Rahmen der EU-Entscheidung wurde ab dem 1. Januar 2016 sowohl die Grundprämie von 4% auf 2,2% reduziert als auch die Berechnungsgrundlage geändert. Danach wird die Grundprämie auf den nicht gezogenen, das heißt den nicht über abgerechnete Verluste in Anspruch genommenen Teil der Garantie und nicht mehr auf den gesamten Garantierahmen berechnet.

Insgesamt zufriedenstellendes Konzernergebnis

Insgesamt erzielte die HSH Nordbank zum 31. März 2017 unter Berücksichtigung der operativen Entwicklungen sowie vor dem Hintergrund der Realisierung stiller Reserven ein positives, deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis vor Steuern von 128 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: -36 Mio. €). Nach Abzug der Steuereffekte verbleibt ein Konzernergebnis von 104 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: -44 Mio. €).

Die Position Ertragsteuern setzt sich zusammen aus -0,1 Mio. € laufendem Steueraufwand und Steueraufwand aus latenten Steuern in Höhe von -24 Mio. €.

VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

Bilanzsumme konstant zum Vorjahresultimo

Im ersten Quartal 2017 blieb die Bilanzsumme der HSH Nordbank mit 85.297 Mio. € (31. Dezember 2016: 84.365 Mio. €) weitgehend konstant. Bereits im ersten Quartal wurde die erste Tranche des Marktportfolios erfolgreich verkauft. Das Closing bezüglich der Immobilienkredite hat am 3. März 2017 und bezüglich der Flugzeugfinanzierungen am 5. April 2017 stattgefunden. Somit wird die Bilanzentlastung bezüglich der Immobilienkredite zum 31. März 2017 und bezüglich der Flugzeugfinanzierungen zum 30. Juni 2017 sichtbar. Des Weiteren hat am 12. Mai 2017 ein Signing hinsichtlich Energy-Finanzierungen stattgefunden. Die Bilanzentlastung hierfür wird ebenfalls zum 30. Juni 2017 erwartet.

Die Barreserve zeigte einen deutlichen Anstieg von 3.491 Mio. € per 31. Dezember 2016 auf 7.517 Mio. € zum Stichtag 31. März 2017. Liquiditätszuflüsse im Zusammenhang mit Einzelverkäufen insbesondere von Schuldscheindarlehen sowie aktives Liquiditätsmanagement haben dazu beigetragen. Die Forderungen an Kreditinstitute waren mit 3.620 Mio. € niedriger als zum Vorjahresultimo (31. Dezember 2016: 4.192 Mio. €). Ursächlich waren insbesondere geringere Sichteinlagen bei anderen Banken. Die Forderungen an Kunden gingen leicht zurück auf 49.682 Mio. € (31. Dezember 2016: 50.910 Mio. €). Das Neugeschäft in der Kernbank entwickelte sich erfreulich und konnte den planmäßigen Abbau größtenteils kompensieren.

Die bilanzielle Risikovorsorge (nach Kompensationseffekten) belief sich auf 779 Mio. € (31. Dezember 2016: 1.142 Mio. €). Die Übertragung des Portfolios an die hsh portfoliomanagement AöR im zweiten Quartal 2016 hatte zu einer Verringerung der Risikovorsorge vor Kompensation geführt. Im Kompensationsposten blieben gleichzeitig Zahlungsansprüche aus Zahlungsausfällen gegenüber der Garantiegeberin HSH Finanzfonds AöR bestehen. Nach einer deutlichen Überkompensation der Risikovorsorge im Halbjahresabschluss 2016 ist dieser Effekt im ersten Quartal 2017 deutlich geringer. Ohne Berücksichtigung der Kompensation sank der Risikovorsorgebestand leicht auf -6.704 Mio. € (31. Dezember 2016: -6.713 Mio. €). Die Handelsaktiva verringerten sich auf 4.626 Mio. € (31. Dezember 2016: 5.433 Mio. €). Neben der Wertpapierposition waren auch die positiven Marktwerte der Derivate in den Handelsaktiva rückläufig. Das Finanzanlagevermögen erhöhte sich leicht auf 15.725 Mio. € (31. Dezember 2016: 15.493 Mio. €). Ursächlich sind im Wesentlichen leichte Bewertungsänderungen beim Beteiligungsportfolio.

Auf der Passivseite erhöhten sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten leicht auf 10.399 Mio. € (31. Dezember 2016: 9.501 Mio. €). Wesentliche Ursache war die Zunahme des Wertpapierpensionsgeschäfts. Auch die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden zeigten einen leichten Anstieg auf 42.449 Mio. € (31. Dezember 2016: 40.172 Mio. €). Insbesondere inländische befristete Einlagen von institutionellen Kunden erhöhten sich. Die verbrieften Verbindlich-

keiten waren mit 16.111 Mio. € leicht geringer als zum Vorjahresultimo (31. Dezember 2016: 16.624 Mio. €). Die aus negativen Marktwerten von Derivaten bestehenden Handelspassiva (5.213 Mio. €, 31. Dezember 2016: 5.981 Mio. €) waren korrespondierend mit den positiven Marktwerten der Handelsaktiva rückläufig. Das Nachrangkapital sank aufgrund von Fälligkeiten bei den Nachrangigen Verbindlichkeiten deutlich auf 2.610 Mio. € (31. Dezember 2016: 3.536 Mio. €). Das bilanzielle Eigenkapital erhöhte sich leicht auf 5.079 Mio. € (31. Dezember 2016: 4.950 Mio. €). Eine leicht verbesserte Neubewertungsrücklage sowie geringere Belastungen aus den Pensionsverpflichtungen trugen dazu bei.

Das Geschäftsvolumen erhöhte sich leicht auf 93.969 Mio. € (31. Dezember 2016: 93.208 Mio. €). Bürgschaften und Garantien betragen 1.971 Mio. € (31. Dezember 2016: 2.189 Mio. €), unwiderrufliche Kreditzusagen erhöhten sich leicht auf 6.701 Mio. € (31. Dezember 2016: 6.654 Mio. €).

Kapitalquoten zum 31. März 2017 auf gutem Niveau

AUFSICHTSRECHTLICHE KAPITALQUOTEN

PHASENGLEICH

(%)	31.03.2017	31.12.2016
Gesamtkapitalquote	26,1	24,8
Kernkapitalquote	18,9	18,7
CET1-Kapitalquote	14,9	14,1
CET1-Kapitalquote (Basel-III-Vollumsetzung)	14,4	13,4
Leverage Ratio	6,5	7,0

ANRECHENBARE EIGENMITTEL

PHASENGLEICH

(Mrd. €)	31.03.2017	31.12.2016
Eigenmittel	7,1	7,1
davon: Kernkapital	5,1	5,4
davon: CET1-Kapital	4,0	4,0
davon: Zusätzliches Kernkapital	1,1	1,3
davon: Ergänzungskapital	1,9	1,7
Risikoaktiva (RWA)	27,0	28,6
davon: Risikoaktiva Adressenausfallrisiko	23,8	23,4
Leverage Exposure	78,9	77,0

CET1-Quote mit 14,9% auf gutem Niveau

Die harte Kernkapitalquote (CET1-Quote, nach Basel-III-Übergangsregeln, phase-in) ist zum 31. März 2017 auf 14,9% gestiegen und befindet sich trotz der Belastungen aus dem Phasing-in der Basel III-Übergangsregelungen deutlich über Vorquartal sowie dem für das Jahresende 2017 prognostizierten Niveau (rund 13%). Die Entwicklung gegenüber dem 31. Dezember 2016 (14,1%) berücksichtigt das positive Quartalsergebnis und die Verringerung der RWA insbesondere durch das aktive Management der Marktrisiken. Die RWA haben sich gegenüber dem 31. Dezember 2016 um rund 1,6 Mrd. € auf 27,0 Mrd. € verringert.

Ein freier regulatorischer Garantiepuffer für die Ländergarantie (freie Kapazität für erwartete und unerwartete Verluste) besteht analog zum 31. Dezember 2016 auch zum 31. März 2017 nicht. Ein Teil der regulatorischen Belastung wird durch die Bildung einer virtuellen sog. „Sub-Senior-Tranche“ im Rahmen der aufsichtsrechtlichen Abbildung der Ländergarantie berücksichtigt. Dabei wird die Senior-Tranche der Sunrise-Garantie in zwei (virtuelle) Teiltranchen aufgeteilt. Die erste Teiltranche („Sub-Senior-Tranche“) erhält ein Risikogewicht von 1.250% und wird als solche vom aufsichtsrechtlichen Eigenkapital abgezogen. Der Eigenkapital-Abzugsposten („Sub-Senior-Tranche“) beträgt zum 31. März 2017 ca. 0,7 Mrd. € und ist gegenüber dem 31. Dezember 2016 um ca. 0,1 Mrd. € angestiegen. Ursächlich für den Anstieg sind Belastungen im Shipping-Portfolio der Abbaubank. Die verbleibende Senior-Tranche, deren Risikogewicht aktuell rund 26% beträgt, ist mit RWA zu unterlegen. Die RWA für die („Senior-Tranche“) haben sich im ersten Quartal 2017 infolge des weiteren aktiven Abbaus des Altportfolios um 0,1 Mrd. € auf 5,5 Mrd. € reduziert.

Die dargestellten Kapitalquoten basieren auf der Einschätzung der Bank und der Aufsicht, dass der wesentliche Risikotransfer für die Zweitverlustgarantie trotz eines Anstiegs der regulatorischen Auslastung zum 31. März 2017 weiterhin gegeben ist.

Unter der Annahme einer vollständigen Umsetzung der Basel-III-Regeln (fully loaded) stieg die CET1-Kapitalquote der HSH Nordbank gegenüber dem 31. Dezember 2016 (13,4%) auf 14,4%.

Der HSH Nordbank wurde von der EZB im Rahmen des Überwachungsprozesses in der Bankenunion eine individuelle Mindestkapitalquote zugewiesen, die im Rahmen des SREP-Prozesses jährlich überprüft wird. Diese Kapitalquote wurde im ersten Quartal des Jahres 2017 eingehalten. Ab dem 1. Januar 2017 gilt für die HSH Nordbank eine CET1-Kapitalquote inklusive aufsichtsrechtlicher Frühwarnschwelle (Pillar 2 Guidance „P2G“) von 10,5% (phase-in). Diese setzt sich zusammen aus der SREP-Mindestanforderung von rund 8,9% (Pillar 2 Requirement „P2R“ inkl. den kombinierten Kapitalpufferanforderungen) zuzüglich eines Frühwarnpuffers von 1,6% (Pillar 2 Guidance „P2G“).

Die Leverage Ratio der HSH Nordbank belief sich zum 31. März 2017 auf sehr solide 6,5% (31. Dezember 2016: 7,0%). Der Rückgang berücksichtigt den Anstieg der Bilanzsumme im ersten Quartal 2017 als auch das Phase-in der Basel-III-Übergangsvorschriften in Bezug auf das Hybridkapital. Eine verbindliche Mindestquote ist in Bezug auf die Leverage Ratio noch nicht gesetzlich festgelegt worden. Mit der Überarbeitung der CRR soll die Verschuldungsquote, basierend auf dem Kernkapital, als Mindestanforderung, verbindlich für alle Institute auf voraussichtlich 3% festgelegt werden.

Ausführliche Informationen zu Kapital- und RWA-Prognose der HSH Nordbank enthält der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2016 insbesondere in dem Kapitel „Prognose-, Chancen- und Risikenbericht“ im Abschnitt „Prognosebericht mit Chancen und Risiken“.

Refinanzierung weiter ausgebaut

Die Fundingstrategie hat die HSH Nordbank im Rahmen der Nutzung der verschiedenen Refinanzierungsquellen im ersten Quartal 2017 erfolgreich umgesetzt. Das Retailfunding konnte sich in dem herausfordernden Niedrigzinsumfeld weiter gut behaupten. Durch höhere Platzierungen an institutionelle Investoren liegt die Fundingeinwerbung im Berichtszeitraum deutlich über dem Planwert.

Neben den Emissionsaktivitäten hat der Einlagenbestand zur Umsetzung der Fundingstrategie beigetragen. Das Volumen der Einlagen belief sich zum 31. März 2017 auf 31,2 Mrd. € (31. Dezember 2016: 29,7 Mrd. €). Darüber hinaus bestehen zum 31. März 2017 Liquiditätsreserven in Form von Zentralbankguthaben mit einem Gesamtvolumen von rund 7,5 Mrd. € und zentralbankfähige Sicherheiten im Volumen von 9,9 Mrd. €, auf die die Bank jederzeit zurückgreifen kann.

Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Liquiditätskennzahlen sowie die im Rahmen der Prognose durch die Bank getroffenen Annahmen wurden in der Berichtsperiode eingehalten. Die Liquiditätskennzahl der Liquiditätsverordnung (LiqV) lag zum 31. März 2017 mit 1,79 (31. Dezember 2016: 1,92) unverändert deutlich oberhalb der aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen. Die Liquidity Coverage Ratio (LCR, kurzfristige Mindestliquiditätsquote) erreichte per 31. März 2017 einen sehr guten Wert von 203% (31. Dezember 2016: 229%) und lag damit ebenfalls deutlich über den Mindestanforderungen. Die NSFR (strukturelle Liquiditätsquote) liegt mit 111% zum 31. März 2017 (31. Dezember 2016: 111%) im oberen Bereich der Vorgaben des Zusagenkatalogs der EU.

Die Liquiditätsablaufbilanz hat per 31. März 2017 im kombinierten Stressszenario eine Mindestüberlebensdauer (Survival Period) von größer zwölf Monaten ausgewiesen (31. Dezember 2016: zehn Monate). Die aufsichtsrechtliche Anforderung von einem Monat konnte damit deutlich übererfüllt werden.

In Bezug auf die Liquidity Coverage Ratio (LCR) und die Net Stable Funding Ratio (NSFR) geht die HSH Nordbank von stabilen Entwicklungen im weiteren Jahresverlauf und damit von der Einhaltung des im Zusagenkatalog vorgesehenen Korridors von 80% bis 120% aus. Zudem geht die HSH Nordbank davon aus, dass alle sonstigen aufsichtsrechtlichen Anforderungen wie beispielsweise die Survival Period der Liquiditätsablaufbilanz im kombinierten Stressszenario fortlaufend eingehalten werden und sich die Kennziffern annähernd auf dem aktuellen hohen Niveau bewegen werden.

VORZEITIGE ANWENDUNG EINER IFRS 9 AUSWEISÄNDERUNG

IFRS 9 ist erstmals verpflichtend anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die HSH Nordbank wird den IFRS 9 ab dem 1. Januar 2018 anwenden. IFRS 9 ermöglicht allerdings die isolierte vorzeitige Anwendung der Ausweisvorschriften für erfolgswirksam zur Fair-Value-Bewertung designierte finanzielle Verbindlichkeiten vor dem verpflichtenden Erstanwendungszeitpunkt des Standards. Die HSH Nordbank macht von dieser Möglichkeit Gebrauch und weist ab dem 1. Januar 2017 die kreditrisikoinduzierten Fair-Value-Änderungen der eigenen Verbindlichkeiten, für die die Fair-Value-Option ausgeübt wurde, erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis aus.

Zu Beginn der Berichtsperiode erfolgte vor diesem Hintergrund innerhalb des Eigenkapitals eine Umbuchung in Höhe von 13 Mio. € von der Gewinnrücklage in die Rücklage für kreditrisikoinduzierte Bewertungsergebnisse von Fair Value designierten Verbindlichkeiten (Unterposition der Neubewertungsrücklage). Dieser Betrag entspricht den kumulierten in der Vergangenheit über die Gewinn- und Verlustrechnung erfolgswirksam erfassten Ergebnisbeiträgen aus der kreditrisikoinduzierten Bewertung der im Bestand befindlichen zur Fair-Value-Bewertung designierten Verbindlichkeiten. Im Berichtszeitraum wurde ein sonstiges Ergebnis von 6 Mio. € aufgrund der vorzeitigen Anwendung der Ausweisänderung in der Rücklage für kreditrisikoinduzierte Bewertungsergebnisse von Fair Value designierten Verbindlichkeiten (Unterposition der Neubewertungsrücklage) erfasst.

SEGMENTERGEBNISSE

SEGMENTÜBERBLICK JANUAR BIS MÄRZ 2017¹⁾

(Mio. €)		Unternehmenskunden	Immobilien	Shipping	Treasury & Markets	Kernbank ³⁾	Abbaubank	Sonstige und Konsolidierung ^{4,5)}	Konzern
Gesamtertrag	2017	61	56	20	241	378	22	-5	395
	2016	56	49	32	107	244	20	8	272
Risikovorsorge (inkl. Kreditderivat)²⁾	2017	3	-1	-8	1	-5	-38	-13	-56
	2016	1	1	-6	-	-4	-35	-	-39
Verwaltungsaufwand	2017	-33	-14	-11	-22	-80	-57	1	-136
	2016	-35	-12	-14	-25	-86	-47	-11	-144
Ergebnis vor Steuern	2017	25	34	-8	211	262	-101	-33	128
	2016	15	27	2	74	118	-126	-28	-36
Segmentaktiva (Mrd. €)	31.03. 2017	12	11	6	24	53	21	11	85
	31.12. 2016	12	11	7	19	48	22	14	84

¹⁾ Nach Änderung der Segmentstruktur im Geschäftsjahr 2016, Ausweis zum 31. März 2016 entsprechend angepasst.

²⁾ Zusammenfassung der Positionen Risikovorsorge im Kreditgeschäft und Sicherungswirkung aus Kreditderivat Zweiverlustgarantie.

³⁾ Kernbank ist die Summe der vier Segmente: Immobilien, Shipping, Unternehmenskunden und Treasury & Markets.

⁴⁾ Ergebnis vor Steuern inklusive Ergebnis aus Restrukturierung und Privatisierung.

⁵⁾ Konsolidierung umfasst auch die Effekte aus abweichender Rechnungslegung.

Änderung der Segmentstruktur im Geschäftsjahr 2016

Die Bank hat im zweiten Halbjahr 2016 die Segmentstruktur auf Basis der umgesetzten organisatorischen Veränderungen angepasst. Im Vorfeld dieser Änderungen wurde im ersten Schritt eine konsequente Aufteilung der Kreditportfolios in fortzuführende Aktivitäten in der Kernbank und zur Risikoreduzierung bestimmte, größtenteils leistungsgestörte Portfolios in der Abbaubank durchgeführt. Basierend auf der Portfolioreallokation hat die Bank in einem zweiten Schritt eine Änderung der Segmentstruktur vorgenommen. Diese Änderungen zielten insbesondere darauf ab, die Transparenz der strategischen Geschäftsbereiche der Kernbank sowie der nicht strategischen Abbauportfolios extern zu erhöhen und damit eine stringente und klare Berichterstattung auch im Hinblick auf die jeweilige Wertschöpfungsstruktur als Grundlage für den Privatisierungsprozess zu etablieren. Zu Vergleichszwecken wurden die Vorjahreszahlen per 31. März 2016 entsprechend angepasst.

Weitere Details zur Portfolioreallokation sowie zur Änderung der Segmentstruktur enthält der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2016 der HSH Nordbank im Kapitel „Wirtschaftsbericht“ im Abschnitt „Segmente“.

Kernbank-Ergebnis übersteigt Erwartungen

Die Kernbank, in der die strategischen Aktivitäten der HSH Nordbank gebündelt sind, hat das Neugeschäft im ersten Quartal 2017 in einem teilweise sehr herausfordernden Umfeld plankonform vorangetrieben und damit weitere Fortschritte in der Umsetzung ihrer kunden- und branchenorientierten Strategie erzielt.

Zum 31. März 2017 hat die Kernbank ein signifikant über Plan und gleichem Vorjahreszeitraum liegendes Ergebnis vor Steuern in Höhe von 262 Mio. € (118 Mio. €) erzielt. Dazu hat eine insgesamt gute operative Entwicklung aller Segmente der Kernbank beigetragen. Die im sehr wettbewerbsintensiven Umfeld erzielten Zinsmargen entwickelten sich dabei gegenüber dem Vorquartal stabil.

In dem Gesamtertrag der Kernbank, der gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum (244 Mio. €) um 134 Mio. € auf 378 Mio. € deutlich angewachsen ist, spiegeln sich neben dem abgeschlossenen Neugeschäft auch vorgesehene Effekte der Realisierung stiller Reserven durch Verkäufe von Schuldscheindarlehen in Höhe von rund 174 Mio. € sowie Bewertungseffekte im Handelsergebnis wider.

Des Weiteren profitiert das Kernbank-Ergebnis im Vergleich zur Abbaubank von einer niedrigeren Risikovorsorge, die inklusive Kreditderivat insgesamt – 5 Mio. € (Vorjahr: – 4 Mio. €) betragen hat. Im Vorjahr hat die Bank im Zusammenhang mit der Umsetzung der EU-Entscheidung einen Großteil der Risikovorsorge bereits im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2015 verarbeitet, wodurch im ersten Quartal 2016 nur geringe Risikovorsorgebelastungen angefallen sind. Die plankonforme Umsetzung des laufenden Kostensenkungsprogramms trägt ebenfalls zum verbesserten Kernbank-Ergebnis bei. So sinkt der Verwaltungsaufwand von – 86 Mio. € auf – 80 Mio. € erneut spürbar gegenüber gleichem Vorjahreszeitraum. Im Ergebnis der Kernbank sind – 5 Mio. € und damit rund 12% des gesamten Garantieaufwands enthalten.

Auf Basis ihres positiven Ergebnisses, das auch Effekte der Realisierung stiller Reserven enthält, erreicht die Kernbank eine Eigenkapitalrendite von 32,2% (31. Dezember 2016: 19,8%). Die Cost-Income-Ratio der Kernbank beläuft sich auf 21,1% (31. Dezember 2016: 35,5%). Beide Werte übersteigen die geplanten Niveaus. Die Bilanzsumme der Kernbank steigt deutlich zum 31. März 2017 auf 53 Mrd. € (31. Dezember 2016: 48 Mrd. €) insbesondere aufgrund des Ausbaus der Barreserve. Ursächlich sind unter anderem die Erhöhung der Kundeneinlagen, Wertpapierfälligkeiten sowie Zahlungseingänge aus Portfolioverkäufen und Verlustabrechnungen.

Die NPE-Quote sinkt im ersten Quartal 2017 leicht infolge des Rückgangs des NPE-Volumens bei gleichzeitigem Anstieg des gesamten EaD. Sie beläuft sich erwartungsgemäß auf niedrige 1,7% (31. Dezember 2016: 1,9%) und spricht unverändert für eine solide Portfolioqualität.

BEDEUTENDE STEUERUNGSKENNZAHLEN DER KERNBANK

	31.03.2017	31.12.2016
Ergebnis vor Steuern (Mio. €)	262	639
CIR	21,1%	35,5%
RoE	32,2%	19,8%
NPE-Quote	1,7%	1,9%
Neugeschäft (Mrd. €)	2,2	8,9

Weitere Informationen finden sich in den Erläuterungen zu den einzelnen Segmenten.

Segmentergebnisse in der Kernbank

Das Segment Unternehmenskunden ist branchenfokussiert aufgebaut und vereint die Geschäftsfelder Energie & Infrastruktur, Handel & Ernährung, Gesundheitswirtschaft, Industrie & Dienstleistungen sowie Wealth Management. Die bisher auf die Bereiche Logistik & Infrastruktur und Energie & Versorger aufgeteilten Aktivitäten wurden im ersten Quartal 2017 in Energie & Infrastruktur zusammengefasst. In dem Segment Unternehmenskunden wurde in den ersten drei Monaten ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 25 Mio. € (gleicher

Vorjahreszeitraum: 15 Mio. €) erwirtschaftet. Darin enthalten ist ein Gesamtertrag in Höhe von 61 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 56 Mio. €), der die Geschäftsentwicklung in einem stark wettbewerbsintensiven Umfeld über alle Branchen hinweg widerspiegelt. Das Neugeschäftsvolumen konnte gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 0,2 Mrd. € auf 0,8 Mrd. € gesteigert werden. Insbesondere aufgrund des anhaltend intensiven Wettbewerbs bleibt das Neugeschäft gleichwohl noch hinter den Erwartungen zurück. Zu der Steigerung gegenüber Vorjahr hat vor allem die Entwicklung in den Branchen Handel & Ernährung beigetragen. Durch das insbesondere seit dem vierten Quartal 2016 spürbar erhöhte Neugeschäftsvolumen konnte das gesamte Forderungsvolumen im Vergleich zum Vorjahr gesteigert werden. Hinsichtlich der strukturierten Projektfinanzierungen wurden bislang vor allem Geschäfte in den Bereichen Schienenverkehr und Dateninfrastruktur abgeschlossen. Darüber hinaus konnten bezüglich Windenergie unter anderem Projekte in Irland abgeschlossen werden.

Das Segment Immobilien leistet im ersten Quartal 2017 mit 34 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 27 Mio. €) einen bedeutenden Ergebnisbeitrag für die Bank. Dieser hat sich erneut positiv entwickelt und spiegelt die gute Marktpositionierung der Bank in diesem Segment wider. Dem Bereich ist es, trotz des weiterhin starken Wettbewerbsumfelds, gelungen das Neugeschäft im ersten Quartal 2017 mit 1,1 Mrd. € besser als geplant auszubauen. Damit konnte auch das Volumen im gleichen Vorjahreszeitraum spürbar übertroffen werden. Besonders erfreulich entwickelte sich weiterhin das Geschäft in den westdeutschen Metropolregionen und mit internationalen institutionellen Investoren. Die hohe Marktdurchdringung in der norddeutschen Kernregion konnte weiter gehalten werden.

Im Segment Shipping beträgt der Gesamtertrag 20 Mio. € und liegt spürbar unter dem gleichen Vorjahreszeitraum (32 Mio. €). Ursächlich ist ein sinkender Zinsüberschuss, der sich aufgrund eines Rückgangs des Forderungsvolumens ergibt. Das Ergebnis vor Steuern beträgt – 8 Mio. € nach 2 Mio. € im gleichen Vorjahreszeitraum und berücksichtigt zudem eine etwas höhere Risikovorsorge von – 8 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: – 6 Mio. €). Der Schifffahrtsmarkt war im ersten Quartal 2017 durch ein weiter herausforderndes Marktumfeld geprägt. Das Neugeschäft mit Adressen guter Bonität belief sich in den ersten drei Monaten des Jahres auf 0,2 Mrd. €.

Das Segment Treasury & Markets erzielte ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 211 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 74 Mio. €). Der Vertrieb von Kapitalmarktprodukten erzielt Ergebnisse über dem Niveau des Vorjahres mit positiven Tendenzen im Derivategeschäft. Das Einlagengeschäft mit Sparkassen und institutionellen Kunden übertrifft das Ambitionsniveau. Zusätzlich steuert die Realisierung stiller Reserven aus dem Verkauf von Schuldscheindarlehen zur Optimierung von Deckungsmassen im öffentlichen Pfandbriefgeschäft maßgeblich zum Ergebnis bei.

Das Kernbank-Ergebnis beinhaltet zudem die wesentlichen Ergebnisse des Produktbereichs Transaction Banking, der organisatorisch „Sonstige und Konsolidierung“ zugeordnet wird. Das Produktergebnis beläuft sich insgesamt auf 4 Mio. € (Vorjahr: 4 Mio. €) und beinhaltet insbesondere Erträge aus der Produktnutzung durch Kunden im Zahlungsverkehr, der Kontoführung inklusive Anlageprodukten sowie dokumentären Geschäften im Außenhandel. Damit trägt der Bereich spürbar zum Cross-Selling der Bank bei. Im Rahmen der internen Geschäftssteuerung der Bank wird das Ergebnis des Produktbereichs Transaction Banking vollständig in den Kundenbereichen und damit in den Ergebnissen der einzelnen Segmente ausgewiesen.

Segmentergebnis der Abbaubank

Die Abbaubank, die nach Portfolioreallokation größtenteils die zum Abbau bestimmten und leistungsgestörten Kredite bündelt, weist zum 31. März 2017 ein strukturell erwartungsgemäß negatives Ergebnis in Höhe von –101 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: –126 Mio. €) aus. Der Verlust ist im Wesentlichen auf den fortgesetzten Portfolioabbau sowie die Zinslosstellung von Krediten im Rahmen der Risikoversorgung zurückzuführen.

Der Gesamtertrag der Abbaubank beträgt 22 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 20 Mio. €). Dazu hat der Zinsüberschuss mit –13 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 19 Mio. €) sowie das Handelsergebnis mit 27 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: –8 Mio. €) wesentlich beigetragen. Der starke Rückgang des Zinsüberschusses ist insbesondere auf den Rückgang des zinstragenden Forderungsvolumens zurückzuführen.

Das Ergebnis vor Steuern haben ebenfalls sehr hohe Vorsorgeaufwendungen mit –187 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: –53 Mio. €) belastet. Im Vorjahr hat die Bank im Zusammenhang mit der Umsetzung der EU-Entscheidung einen Großteil der Risikoversorge bereits im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2015 verarbeitet, wodurch im ersten Quartal 2016 vergleichsweise nur geringe Risikoversorgebelastungen angefallen sind. Die größtenteils für Schiffskredite sowie im Energy-Abbauportfolio angefallene Risikoversorge wurde im garantierten Portfolio bis zur bilanziellen Vollaustattung durch die Garantie kompensiert. Unter Berücksichtigung der Kompensation, die auch positive Effekte aus der durchgeführten Verlustabrechnung enthält, sowie unter Hinzurechnung von Deviseneffekten und der Sicherungswirkung des Krediterivats beträgt die Risikoversorge der Abbaubank nach Garantiewirkung –38 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: –35 Mio. €).

Der Verwaltungsaufwand beläuft sich auf –57 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: –47 Mio. €) und beinhaltet –10 Mio. € außerplanmäßige Abschreibungen. Der Aufwand für die Zweitverlustgarantie beträgt –36 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: –57 Mio. €) und der Aufwand für Bankenabgabe und Einlagensicherung –10 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: –18 Mio. €). Auf die Abbaubank entfallen rund 88% des gesamten Garantiefaufwands.

Die Bilanzsumme der Abbaubank sank durch die Bestandsreduktion zum 31. März 2017 auf 21 Mrd. € (31. Dezember 2016: 22 Mrd. €).

Die NPE-Quote der Abbaubank ist strukturell bedingt sehr hoch. Trotz eines Rückgangs des NPE-Volumens steigt die Quote im ersten Quartal 2017 weiter auf 65,5% aufgrund eines gleichzeitig spürbaren Rückgangs des EaD. In ihrer Planung geht die Bank bezogen auf das Gesamtjahr 2017 unverändert von einem spürbaren Rückgang der NPE-Quote in der Abbaubank aus, der sich im weiteren Jahresverlauf einstellen wird. Die Coverage Ratio steigt im Vergleich zum Vorquartal (47,7%) leicht auf 48,4% und spiegelt eine insgesamt solide Risikoabdeckung im NPE-Portfolio wider. Für das Gesamtjahr hat die Bank eine moderate Verbesserung entsprechend angenommen. Im Shipping-Portfolio der Abbaubank sinkt die Coverage Ratio von 59,2% auf 57,0% trotz der dort im Schwerpunkt angefallenen Risikoversorge.

BEDEUTENDE STEUERUNGSKENNZAHLEN DER ABBAUBANK

	31.03.2017	31.12.2016
Ergebnis vor Steuern (Mio. €)	–101	–299
NPE-Quote	65,5%	63,6%
Coverage Ratio	48,4%	47,7%
Bilanzsumme (Mrd. €)	21	22

Ergebnis „Sonstige und Konsolidierung“

Unter „Sonstige und Konsolidierung“ werden in „Sonstige“ als nicht berichtspflichtige Segmente Stabsfunktionen und Gesamtbankpositionen ausgewiesen. Unter „Konsolidierung“ sind Überleitungseffekte enthalten, die von den in der Segmentberichterstattung dargestellten Ergebnissen der internen Berichterstattung auf den Konzernabschluss nach IFRS überleiten. Neben den Bewertungs- und Ausweisunterschieden wird hier darüber hinaus das Ergebnis aus Restrukturierung und Privatisierung vollständig zugeordnet.

Das Ergebnis vor Steuern beläuft sich zum 31. März 2017 auf –33 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: –28 Mio. €) und wird von Belastungen im Gesamtertrag und Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von –16 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: –14 Mio. €) verursacht, die im Zusammenhang mit dem geplanten Personalabbau sowie der geplanten Privatisierung stehen. Positiv zum Ergebnis haben Erträge aus dem Management von Liquiditäts- und Kapitalpositionen beigetragen.

In dem Segmentvermögen unter „Sonstige und Konsolidierung“ wird im Wesentlichen die Liquiditätsreserve ausgewiesen. Das Segmentvermögen beläuft sich zum 31. März 2017 auf 11 Mrd. € (31. Dezember 2016: 14 Mrd. €). Der Rückgang steht größtenteils im Zusammenhang mit Fälligkeiten von Wertpapieren sowie durchgeführten Pensionsgeschäften.

AUSBLICK

Der nachfolgende Abschnitt sollte im Zusammenhang mit den anderen Kapiteln in dieser Finanzinformation und dem Konzernlagebericht im Geschäftsbericht zum 31. Dezember 2016 der HSH Nordbank gelesen werden. Die in dieser Finanzinformation enthaltenen zukunftsgerichteten Aussagen basieren auf Einschätzungen und Schlussfolgerungen aus den der HSH Nordbank zum Zeitpunkt der Erstellung des Berichts vorliegenden Informationen. Die Aussagen stützen sich auf eine Reihe von Annahmen, die sich auf zukünftige Ereignisse beziehen. Bezüglich des Eintritts der zukünftigen Ereignisse bestehen Ungewissheiten, Risiken und andere Faktoren, von denen eine Vielzahl außerhalb der Möglichkeit der direkten Einflussnahme durch die HSH Nordbank steht. Entsprechend können tatsächliche Ereignisse von den nachfolgend getätigten Zukunftsaussagen abweichen.

Positiver Start ins Privatisierungsjahr – Jahresgewinn erwartet

Die kommenden Monate werden stark von dem laufenden Privatisierungsprozess geprägt sein. Nach dem positiven Abschluss der ersten Privatisierungsphase, die mit der Abgabe indikativer Angebote interessierter Investoren am 31. März 2017 endete, startete im April 2017 die zweite anspruchsvolle Due-Diligence-Phase. Um einen weiterhin reibungslosen Prozess zu gewährleisten, haben die Bank und ihre Ländereigner sorgfältige Planung und Vorbereitungen notwendiger Unterlagen sowie Datenräume vorgenommen. Der bisherige Verlauf des Privatisierungsprozesses stimmt die Bank unverändert zuversichtlich, zusammen mit den Ländereignern die weiteren Herausforderungen eines naturgemäß komplexen Verkaufsprozesses bewältigen zu können.

Dabei findet die Privatisierung in einem Spannungsfeld zwischen der zukunftsgerichteten Kernbank, den hohen Belastungen durch die Altkredite der Abbaubank sowie der – hinsichtlich ihrer Abrechnungsmodalitäten und aufsichtsrechtlichen Wirkungsweise – komplexen Garantiestruktur statt. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Garantie zu einem wesentlichen Teil in der heutigen Abbaubank gebunden ist und somit einen bedeutenden Teil der Kapitalbasis der Abbaubank bildet. Im Zuge der Privatisierung ist daher eine Lösung notwendig, die ein nachhaltiges Geschäftsmodell mit einem belastbaren Profitabilitäts-, Kapital-, Risiko- und Liquiditätsprofil sicherstellt. In diesem Zusammenhang sind auch alternative tragfähige Privatisierungslösungen nicht ausgeschlossen, die dann zwischen den Eigentümern und potenziellen Investoren zu finden sein werden.

Gleichzeitig mit dem Privatisierungsprozess wird die Bank in den kommenden Quartalen einerseits das Kundengeschäft auf Basis der erzielten operativen Erfolge konsequent vorantreiben und andererseits die laufenden strategischen und betrieblichen Optimierungen fokussiert umsetzen. Darüber hinaus wird der begonnene Abbau leistungsgestörter Kredite mit Nachdruck fortgeführt, um den sehr hohen Bestand an garanti gedeckten Altkrediten, der im Zuge der

starken Geschäftsausweitung bis zum Jahr 2009 eingegangen und der durch die EU-Entscheidung 2016 nicht durchschlagend vermindert wurde, im Rahmen der durch die Bedingungen der Garantie eng gesetzten Grenzen weiter zu reduzieren. Durch diese vielfältigen Maßnahmen werden die bereits erreichten Fortschritte in der Neuausrichtung der Kernbank weiter gestärkt. Auf diese Weise wird ein Geschäftsmodell für die HSH Nordbank geschaffen, das nicht zuletzt die Kunden, Mitarbeiter und Investoren sowie potenzielle Bieter überzeugen und einen erfolgreichen Eigentümerwechsel ermöglichen soll.

Erhebliche Herausforderungen und Unsicherheiten für die zukünftige Entwicklung der HSH Nordbank ergeben sich zusammengefasst vor allem aus einem etwaig nicht plankonform verlaufenden Privatisierungsprozess, den anhaltend sehr schwierigen Marktverhältnissen in der Schifffahrt, dem Niedrigzinsniveau und einem wettbewerbsintensiven Umfeld, der Volatilität an den Finanz- und Devisenmärkten (insbesondere US-Dollar), sich verändernden Einschätzungen der Ratingagenturen sowie den steigenden Anforderungen der europäischen Bankenregulierung. Zudem sollte der Privatisierungsprozess, in dem intensive politische Diskussionen nicht auszuschließen sind, durch die Ländereigner so ausgestaltet sein, dass die in die Zukunft gerichtete Perspektive der Bank, als ein anerkannter Partner für die Belange der Wirtschaft, nicht beeinträchtigt wird.

Darüber hinaus ist es von wesentlicher Bedeutung, dass trotz einer Vielzahl relevanter Einflussfaktoren (aufsichtsrechtliche Wirksamkeit der Zweitverlustgarantie, Ermessensentscheidungen der Bankenaufsicht, Unsicherheiten über die Auswirkungen der IFRS-9-Umstellung, potenzielle Verluste im Falle von Kreditportfolioveräußerungen, langfristig angenommene Erholung der Schiffsmärkte) die Mindestkapitalquoten sowohl auf der Ebene des HSH Nordbank Teilkonzerns als auch auf der Ebene der Finanzholdinggruppe (HSH Beteiligungs Management GmbH) eingehalten werden und die Anforderungen an die Liquiditätsausstattung trotz möglicher adverser Entwicklungen im Privatisierungsprozess oder etwa im Falle von Reaktionen der Ratingagenturen jederzeit erfüllt werden.

Im Zusammenhang mit der aufsichtsrechtlichen Wirksamkeit der Zweitverlustgarantie ist davon auszugehen, dass die Aufsicht eine erneute Überprüfung der Wirkungsweise der Zweitverlustgarantie einschließlich der Einhaltung des wesentlichen Risikotransfers im Kontext der Privatisierung im Hinblick auf den Umgang mit der Zweitverlustgarantie vornehmen wird. Hierüber wurden die öffentlichen Eigentümer sowie die im Privatisierungsprozess beteiligten potenziellen Investoren informiert.

Die künftigen Ergebnisse der HSH Nordbank werden auch in den kommenden Jahren voraussichtlich spürbar von der Umsetzung der Strukturmaßnahmen und der weiteren Strategieumsetzung profitieren. Für das Gesamtjahr 2017 geht die Bank unverändert von den im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2016 gemachten Prognoseaussagen aus. Insbesondere erwartet die Bank auf Konzern-

ebene weiterhin ein auf Vorjahresniveau liegendes positives Ergebnis vor Steuern. Für die Kernbank wird im Jahr 2017 ein moderat steigendes Ergebnis vor Steuern sowie eine weiter merklich verbesserte Eigenkapitalrendite erwartet. Das voraussichtliche Ergebnis vor Steuern der Abbaubank sinkt weiter spürbar aufgrund des fortgesetzten Bestandsabbaus im Jahr 2017 sowie der geplanten Risikovorsorge bei bilanziell ausgelasteter Garantie. Grundsätzlich bleibt die Bank aufgrund des weiterhin herausfordernden Umfelds für Banken im Allgemeinen und für die HSH Nordbank im Speziellen in ihrer Ergebnisprognose für das Jahr 2017 vorsichtig.

Während der Veräußerungsfrist geht die Bank vor dem Hintergrund der EU-Entscheidung im Rahmen der Umsetzung der Strukturmaßnahmen in ihrer Planung von keiner Kuponzahlung bezüglich der begebenen Hybridkapitalinstrumente aus. Vor diesem Hintergrund nimmt die Bank an, bei erfolgreichem Abschluss des Eigentümerwechsels frühestens im Jahr 2020 wieder Dividenden und Ausschüttungen auf das Hybridkapital für das Geschäftsjahr 2019 zahlen zu können.

Für das Erreichen der Ergebnisprognose für das Geschäftsjahr 2017 ist es erforderlich, dass die Planung der HSH Nordbank wie vorgesehen umgesetzt wird und die im Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2016 dargestellten Risiken nicht eintreten.

Die Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern) für die Bilanzierung und Bewertung sowie der Fortbestand der HSH Nordbank AG und wesentlicher Konzerngesellschaften basieren insbesondere darauf, dass

(i) die für die Umsetzung der Entscheidung der EU-Kommission im EU-Beihilfverfahren zur Wiedererhöhung der Zweitverlustgarantie erforderlichen Verträge vollständig und zeitgerecht geschlossen werden und die Entscheidung von der HSH Nordbank AG und ihren Anteilseignern vollständig und zeitgerecht umgesetzt wird,

(ii) bis zum 28. Februar 2018 mittels eines offenen, diskriminierungsfreien, wettbewerblichen und transparenten Verfahrens ein Verkauf der operativen HSH Nordbank AG zu einem beihilfefreien, positiven Verkaufspreis erfolgt und die EU-Kommission den Erwerb nach einer Rentabilitätsprüfung der neuen Unternehmensstruktur genehmigt. Sollte das Veräußerungsverfahren bis zum Ablauf der Veräußerungsfrist nicht zu beihilfefreien Angeboten mit einem positiven Angebotspreis führen oder die EU-Kommission die Rentabilitätsprüfung mit dem Ergebnis abschließen, dass die Integration der operativen Gesellschaft in die neue Unternehmensstruktur nicht zu einem langfristig rentablen Geschäftsmodell führt, wird die operative Gesellschaft das Neugeschäft einstellen und im Rahmen des rechtlich Zulässigen ihre Vermögenswerte mit dem Ziel einer geordneten Abwick-

lung verwalten. Sollte die Bank in Folge dessen oder aus anderen Gründen in eine Abwicklung geraten oder eine Ratingherabstufung bzw. andere adverse Entwicklungen im Privatisierungszeitraum eintreten, könnte dies bedeutende Abflüsse kurzfristiger Mittel auslösen und die Fundingmöglichkeiten der HSH Nordbank fundamental einschränken. Bei wesentlichen unerwarteten Mittelabflüssen sind zusätzliche Maßnahmen durch die Eigentümer und/oder Dritte zur Stärkung der Liquiditätssituation erforderlich,

(iii) im Rahmen des laufenden Privatisierungsprozesses der HSH Nordbank AG eine Gesamtveräußerung der HSH Nordbank AG als Gesamtbank, d.h. die Veräußerung der vom Verkäufer gehaltenen Anteile an der Bank einschließlich aller Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten ohne wesentliche vorgezogene Veräußerungen von Vermögenswerten oder Teilbereichen unter Buchwerten im Falle ausstehender Gebote für eine Gesamtveräußerung, erfolgt. Sollten umfangreiche Veräußerungen von Kreditportfolien insbesondere in der Abbaubank erforderlich werden, so könnten sich erhebliche zusätzliche Risikovorsorgeaufwendungen, die nicht durch die Garantie kompensiert werden, ergeben sowie wesentliche Abwertungen von latenten Steuern erforderlich werden,

(iv) die Mindestkapitalanforderungen auf allen regulatorischen Betrachtungsebenen nach den entsprechenden SREP-Beschlüssen der Europäischen Zentralbank sowie den gesetzlichen Regelungen im Prognosezeitraum eingehalten werden können. Sollten erhebliche zusätzliche Risikovorsorgeaufwendungen sowie wesentliche Abwertungen von latenten Steuern erforderlich werden (zum Beispiel in dem vorstehend beschriebenen Szenario) oder die in der Planung der Bank unterstellte Markterholung in der Schifffahrt nicht wie geplant eintreten oder der wesentliche Risikotransfer für die Zweitverlustgarantie aus Sicht der Bankenaufsicht nicht mehr gegeben sein, könnte dies zu erheblichen Belastungen der Kapitalquoten führen und es könnten zusätzliche Maßnahmen zur Stärkung der Kapitalquoten durch die Eigentümer und/oder Dritte erforderlich werden, um die Mindestkapitalanforderungen, insbesondere auf der Ebene der Finanzholdinggruppe, einhalten zu können. Sofern entsprechende Maßnahmen nicht durchgeführt werden können, könnte es zu einer Abwicklung der HSH Nordbank kommen.

Ferner ist erforderlich, dass die für die erfolgreiche Umsetzung des Geschäftsmodells der HSH Nordbank AG und der Vorgaben aus der formellen Entscheidung der EU-Kommission benötigte Akzeptanz durch Marktteilnehmer und sonstige relevante Stakeholder erhalten bleibt bzw. gewonnen wird.

Weitere Einzelheiten zu den Erwartungen für das laufende Jahr sowie zu den wesentlichen Chancen und Risiken enthält der ausführliche Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2016 der HSH Nordbank.

KONTAKT

HSH Nordbank AG
Gerhart-Hauptmann-Platz 50
20095 Hamburg
Telefon 040 3333-0
Fax 040 3333-34001

Martensdamm 6
24103 Kiel
Telefon 0431 900-01
Fax 0431 900-34002

info@hsh-nordbank.com
www.hsh-nordbank.de

INVESTOR RELATIONS

Telefon 040 3333-11500/-25421
investor-relations@hsh-nordbank.com

PRESSE- & ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Telefon 040 3333-12973
Fax 040 3333-34224
presse@hsh-nordbank.com

MARKETING & DIGITALE MEDIEN

Telefon 040 3333-14136
Fax 040 3333-34224
marketing@hsh-nordbank.com

IMPRESSUM

PRODUKTION

Inhouse produziert mit FIRE.sys

DRUCKEREI

HSH Facility Management GmbH, Hamburg

HINWEIS

Wenn bei bestimmten Begriffen, die sich auf Personengruppen beziehen, teilweise nur die männliche Form genannt wird, so ist dies nicht geschlechterspezifisch gemeint, sondern geschieht ausschließlich aus Gründen der besseren Lesbarkeit.

Diese Finanzinformation wurde am 16. Juni 2017 veröffentlicht und steht im Internet unter www.hsh-nordbank.de zur Verfügung. Die Finanzinformation erscheint auch in englischer Sprache.

VORBEHALT DER ZUKUNFTSAUSSAGEN

Diese Finanzinformation enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese Aussagen basieren auf unseren Einschätzungen und Annahmen sowie auf Schlussfolgerungen aus uns zum jetzigen Zeitpunkt vorliegenden Informationen aus Quellen, die wir als zuverlässig erachten. Zukunftsgerichtete Aussagen beinhalten sämtliche Informationen, die nicht lediglich historische Fakten wiedergeben, einschließlich Informationen, die sich auf mögliche oder erwartete zukünftige Wachstumsaussichten und zukünftige wirtschaftliche Entwicklungen beziehen.

Solche zukunftsgerichteten Aussagen stützen sich auf eine Reihe von Annahmen, die sich auf zukünftige Ereignisse beziehen, und hängen ab von Ungewissheiten, Risiken und anderen Faktoren, von denen eine Vielzahl außerhalb der Möglichkeit unserer Einflussnahme steht. Entsprechend können tatsächliche Ereignisse erheblich von den zuvor getätigten zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Angesichts dessen sollten Sie sich niemals in unangemessener Weise auf zukunftsgerichtete Aussagen verlassen. Wir können keine Haftung für die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Aussagen oder das tatsächliche Eintreten der hier gemachten Vorhersagen übernehmen. Des Weiteren übernehmen wir keine Verpflichtung zur Aktualisierung der zukunftsgerichteten Aussagen nach Veröffentlichung dieser Information. Darüber hinaus stellt die in dieser Finanzinformation enthaltene Information insbesondere kein Angebot zum Kauf oder Verkauf für jedwede Art von Wertpapieren der HSH Nordbank AG dar.

